

Famulatur in der Allgemeinchirurgie im Antigo Hospital Fray Antonio Alcalde in Guadalajara (30 Tage) und in der Inneren Medizin im Hospital General Dr. Manuel Gea Gonzalez in Mexico City (15 Tage) im Frühjahr 2016

1) Vorbereitung auf die Famulaturen:

- Motivation

Nachdem ich ein Auslandssemester im WS 2015/16 an der Universidad de Guadalajara in Mexiko verbracht hatte, wollte ich weitere praktische Erfahrungen sammeln und entschied mich so, eine 30-tägige Famulatur in der Allgemeinchirurgie in Guadalajara und eine 15-tägige Famulatur in der Inneren Medizin in Mexico City zu absolvieren. Da ich während des Semesters schon einige Praktika in Guadalajara absolviert hatte entschied ich mich noch ein weiteres Krankenhaus kennenzulernen und daher die zweite Famulatur in Mexico City zu verbringen.

- Notwendige Bewerbungsunterlagen

Da ich im Antigo Hospital Fray Antonio Alcalde in Guadalajara durch die Praktika während des Auslandssemesters schon bekannt war, war keine formelle Bewerbung nötig. Vor Beginn der Famulatur ging ich im Büro der „Ensenanza“ vorbei, um mir dort ein Formular zur Bestätigung der Famulatur abzuholen. Anschließend stellte ich mich direkt beim Chefarzt der Allgemeinchirurgie vor, der mir den weiteren Ablauf erklärte.

Die Famulatur in Mexico City gestaltete sich etwas schwieriger, da ich dort keinen Ansprechpartner hatte. Im Internet suchte ich mir einige öffentliche Krankenhäuser der Hauptstadt heraus und rief dann direkt dort an, um mich mit der „Ensenanza“ verbinden zu lassen. Dort erfragte ich die Möglichkeit, eine Famulatur im jeweiligen Krankenhaus zu absolvieren. Die meisten Krankenhäuser gaben mir eine E-Mail Adresse, an die ich die formelle Bewerbung in Spanisch mit kurzem Motivationsschreiben und Lebenslauf schickte. Da ich darauf jedoch keine Antwort bekam, musste ich nach einigen Tagen nochmal anrufen. Viele der Krankenhäuser teilten mir mit, dass es aufgrund meines akademischen Kenntnisstands nicht möglich sei, in den von mir ausgewählten „Servicios“ zu famulieren (ursprünglich hatte ich geplant die Famulatur nicht in der Inneren Medizin, sondern in der Herz-Thorax- oder plastischen Chirurgie zu machen). Im Hospital Gea Gonzalez wurde mir telefonisch

mitgeteilt, dass ich meine Bewerbung nochmal an den Koordinator der Studentischen Lehre Dr. Octavio Lagunes schicken sollte. Er antwortete mir recht schnell und teilte mir mit, dass auch hier eine Famulatur in einem weiterführenden chirurgischen Fach nicht möglich sei. Schließlich entschied ich mich dann, die Famulatur in der Inneren Medizin zu absolvieren, was kein Problem war. Neben meinem Lebenslauf und einem ausführlicheren Motivationsschreiben waren noch eine Kopie meines Personalausweises und drei weitere kurze Formulare mit Standarddaten (Famulaturzeitraum, Name, Nationalität...) nötig. Alles Weitere sollte vor Ort am Tag meiner Ankunft geregelt werden.

- Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Krankenversicherung) und Impfungen

Da ich für mein Auslandssemester schon über eine Auslandskrankenversicherung und diverse Impfungen verfügte, waren keine weiteren Impfungen nötig. Da ich die Famulatur Ende Februar bis Anfang März absolvierte, wäre vielleicht eine Influenza-Impfung sinnvoll gewesen, da viele Patienten zu dem Zeitpunkt erkrankt und isoliert waren.

- Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner

Internetseite des Hospital General Dr. Manuel Gea Gonzalez in Mexico City
<http://www.hospitalgea.salud.gob.mx/>

- Sprachliche Vorbereitung

Da das Krankenhausleben komplett auf Spanisch stattfindet, ist es schon sinnvoll ein gewisses Grundniveau zu besitzen. Zwar akzeptiert vor allem das Antiquo Hospital Fray Antonio Alcalde über die Universidad de Guadalajara auch Studenten mit sehr geringem Kenntnisstand, um jedoch wirklich etwas mitzunehmen und sowohl mit den Patienten als auch mit den Ärzten kommunizieren zu können ist es sehr hilfreich die spanische Sprache in Grundzügen zu beherrschen. Viele der Ärzte sprechen auch Englisch (jedoch auf sehr unterschiedlichem Niveau).

2) Die Famulaturen:

- Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren

In beiden Krankenhäusern war der Start in die Famulatur sehr unkompliziert. Sobald jemand im Krankenhaus über die Famulatur informiert ist, muss man sich nur noch am ersten Tag in der Koordination vorstellen und wird dann von dort aus zur jeweiligen Station begleitet, wo man einen Oberarzt oder Assistenzarzt als Ansprechpartner zugewiesen bekommt. Im Hospital General Dr. Manuel Gea Gonzalez musste ich vor Beginn der Famulatur der Epidemiologie einen Besuch abstatten, um dort eine sehr kurze Einführung in allgemeine Hygiene (Händewaschen) zu erhalten.

- Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten

In Guadalajara hatte ich zu Anfang des Semesters über eine der vielen Facebook Gruppen zur Wohnungssuche für Studenten ein Zimmer in einem Haus gefunden, in welchem ich auch während der Famulatur wohnte. Das Angebot an Wohnungen in Guadalajara ist groß und auch für einen kurzen Zeitraum von zwei bis vier Wochen lassen sich problemlos WG-Zimmer finden. Ein Mietvertrag ist so gut wie nie nötig. Der Preis pro Monat variiert zwischen 2500 bis 4000 Mexikanischen Pesos (125 bis 400 Euro im Monat). Ich würde empfehlen eine Wohnung im Zentrum der Stadt auszuwählen, da man so schnell zu Fuß, mit Bus oder Fahrrad das Krankenhaus erreichen kann.

In Mexiko City kam ich in der ersten Woche bei einer Freundin unter, die Ärztin im selben Krankenhaus war. Von der Wohnung aus konnte ich das Krankenhaus fußläufig in 20 Minuten erreichen. Für die zweite Woche hatte ich mir ein Zimmer in einer WG im Zentrum der Stadt über Air-bnb rausgesucht. Dort bezahlte ich circa 12 Euro pro Nacht. Wichtig ist, dass man ein bisschen auf die Nähe zu einer Metrolinie achtet, die einen in die Nähe des Hospitals bringt, sodass man nicht umsteigen muss. Das Krankenhaus liegt etwas außerhalb des Zentrums im Viertel Tlalpan in der Zona de Hospitales. Um es vom Zentrum aus zu erreichen musste ich erst die Metro und später einen Bus nehmen, was morgens ca. 40 Minuten dauerte, im Feierabendverkehr jedoch auch gerne mal 1,5 Stunden beanspruchen konnte.

- Lebenshaltungskosten

Das Leben in Guadalajara sowie in Mexiko City ist deutlich günstiger als in Deutschland. Wenn man möchte kann man bis zu viermal am Tag kostenlos im

Krankenhaus im „Comedor“ essen, aber auch Märkte, Supermärkte und Street-Food sind gut und günstig.

- Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit

Es gibt zwei U-Bahn Linien in Guadalajara, die zur Zeit ausgebaut werden. Sie fahren jedoch nicht die für Austauschstudenten interessanten Punkte an. Günstig und bequem reist man mit den etwas unübersichtlichen Bussen (App Moovit zur Orientierung), oder per Uber-Taxi (günstiger als normale Taxen).

Falls es mal etwas weiter weggehen soll gibt es eine Unzahl von Langstreckenbusanbietern, die Dich günstig und super komfortabel (Liegesitz, Fernseher...) zu den Städten im Umkreis bringen.

Das Metro- und Bussystem in Mexiko City ist unglaublich gut ausgebaut und übersichtlich. Normalerweise kommt man schnell von einem Ort zum anderen. Zu den Hauptzeiten kann es manchmal jedoch sehr voll und eng werden.

Etwas länger dauert die Fortbewegung in den normalen öffentlichen Bussen, da der Verkehr oft sehr hektisch und überladen ist. Während man in Guadalajara die meisten Orte bequem zu Fuß erreicht muss man in Mexico City schon manchmal etwas mehr Zeit einrechnen um am Ziel anzukommen.

Generell bezahlt man für die öffentlichen Verkehrsmittel 5 Pesos (25 Cent), egal wie weit man fährt.

- Belegte Veranstaltungen und/oder Praktika/bzw. Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag

Allgemeinchirurgie in Guadalajara

Zu Beginn meiner Famulatur wurde ich einem „Equipo“, also einem Team zugeteilt. Ein Team besteht normalerweise aus ein bis zwei Oberärzten, die abwechselnd operieren, drei Assistenzärzten, jeweils in unterschiedlichen Jahren ihrer Ausbildung und zwei „Internos“, also Studenten im PJ. Jede Equipo betreut circa 5-15 Patienten, die sie von Anfang bis Ende begleiten, d.h. in der Sprechstunde kennenlernen, dann hospitalisieren, operieren und bis zu ihrer Entlassung behandeln. Dementsprechend kann der Arbeitsaufwand sehr unterschiedlich sein, sodass man manchmal bis spät

abends im Krankenhaus bleibt und an anderen Tagen am frühen Nachmittag gehen kann. Der Tag beginnt stets morgens um sieben (oder auch gerne mal eine halbe Stunde später) mit der Visite, die die Assistenzärzte durchführen und dann im Anschluss die Patienten den Oberärzten vorstellen. Im Anschluss folgen geplante OPs, Sprechstunde, an manchen Tagen Kurse. Alle drei Tage hat das ganze Team Nachtschicht.

Am spannendsten waren für mich die offenen Operationen, da man oft mithelfen kann, ob man nun instrumentiert, Haken hält oder den Patienten am Ende wieder zunähen darf. In jedem Fall darf man sich fast immer waschen und ist nahe am Geschehen dabei. Neben den offenen werden auch viele laparoskopische Operationen durchgeführt (wenn der Patient es sich leisten kann), bei denen man die Technik und Namen der Instrumente lernen kann. Die häufigsten Operationen sind Cholezystektomien, Appendektomien und Hernien, die die Assistenzärzte oft selbstständig durchführen. Bei komplizierteren Eingriffen ist dann meist ein Oberarzt anwesend. Es lohnt sich in jedem Fall, viele Fragen zu stellen, um die einzelnen Schritte genauer zu verstehen.

Neben den Chirurgen ist die Sprechstunde ein fester Bestandteil des Alltags. Hier stellen sich neue Patienten vor oder schon Bekannte kommen zur Nachkontrolle. Meist war es die Aufgabe der Studenten Fäden ziehen. Mit etwas Glück durfte man auch mal einen ambulanten Eingriff wie die Entfernung eines Lipoms durchführen. Gut haben mir die entspannte Atmosphäre im Krankenhaus gefallen und die vielen praktischen Dinge, die man lernen konnte. Weniger gut fand ich die sehr oberflächliche theoretische Ausbildung und das wenig auf Medikation und internistische Aspekte eingegangen wurde.

Auch in meiner Famulatur in Mexiko City auf der Inneren Medizin wurde ich einem Team zugeteilt, was diesmal aus einem Oberarzt, einem Assistenzarzt im ersten Jahr und drei bis vier Studenten bestand. Der Tag begann morgens um sieben mit der „clase de los residentes“, der Klasse der Assistenzärzte, in der von einem Oberarzt ein ausgewähltes Thema aus der inneren Medizin vorgestellt wurde. Im Anschluss fand die Klasse der Studenten statt, in der Studenten in Begleitung eines Oberarztes eine Krankheit in Form eines klinischen Falls vorstellten. Oft fanden dann nachmittags noch eine weitere, häufig interdisziplinäre Klasse statt (z.B. eine klinisch pathologische Konferenz). Die Lehre des Hospital Gea Gonzalez war insgesamt

wissenschaftlicher und tiefgehender gestaltet als in Guadalajara. Auch während den Visiten wurden häufig Fragen gestellt oder Krankheitsbilder erklärt. Nach der Visite wurden die Aufgaben an die Studenten verteilt, die oft sehr ausführlich und nicht immer unbedingt lehrreich waren (z.B. handschriftliches Kopieren von Blutwerten oder Blutproben zum Labor bringen). Viele dieser Aufgaben bestanden in Laubarbeiten. Spannendere Tätigkeiten waren das Abnehmen von Blut, Gasometrien oder Blutkulturen und dem Legen von Nasogastrischen Sonden. Die Patienten waren oft schwer krank und komorbide, sodass es nicht immer unbedingt einfach war ihre Krankheitsbilder und die ausgewählte Behandlung von Anfang an zu verstehen. Sobald die Zeit jedoch bestand haben die meisten Ärzte gerne Fragen beantwortet und erklärt. Manchmal gab es sogar so etwas wie kleine Hausaufgaben, bei denen wir bestimmte Themen bis zum nächsten Tag nachlesen sollten, und dann darüber ausgefragt wurden.

Besonders interessant fand ich die Schwere und Arten der Krankheitsbilder, die wir in Deutschland sehr selten oder nicht in diesem Ausmaß sehen. Z.B. war zu der Zeit ein Patient mit stark fortgeschrittener Mukormykosis stationiert. Diese Fälle waren dann besonders beeindruckend.

Der Tag endete meistens gegen drei, alle drei Tage hatten wir Nachtschicht, an denen man als Ausländer aber nicht teilnehmen muss, wenn man nicht will. Es lohnt sich in jedem Fall aber mindestens eine Nacht zu bleiben, da noch einmal sehr ausführliche Visiten durchgeführt werden und viel Zeit zum Beantworten von Fragen bleibt.

Vor allem der theoretische Fokus der Ausbildung in dieser Famulatur hat mir sehr gut gefallen, sodass ich viel über die Krankheitsbilder mitnehmen konnte. Nichtsdestotrotz hat jedoch auch hier häufig die Zeit zum genaueren Erklären gefehlt.

Interessant waren auch die moderne Ausstattung des Krankenhauses in Mexico City im Vergleich zu Guadalajara. Obwohl beide Krankenhäuser öffentlich waren, wurde den Patienten in Mexico City viel mehr Privatsphäre und Hygiene sowie finanzielle Ressourcen geboten.

- Unterschiede zum deutschen Gesundheitssystem

Alle Patienten in Mexiko sind über das „Seguro Popular“, eine Art öffentliche Krankenversicherung versichert, die einen Großteil der Behandlungskosten übernimmt. Trotzdem müssen Patienten bestimmte Untersuchungen und Behandlungen noch selbst bezahlen, sodass finanzielle Aspekte bei der Auswahl der

Medikation und der Art der Behandlung immer noch eine große Rolle spielen. Generell hat das Krankenhaus in Mexico City einen moderneren, hygienischeren und organisierteren Eindruck als das in Guadalajara gemacht. Während die Patienten in Guadalajara teils in großen Schlafsälen mit wenig Privatsphäre untergebracht waren, hatten die Patienten in Mexico City jeweils einen eigenen, abschirmbaren Bereich. Durch das hohe Patientenaufkommen werden die Studenten komplett mit in den Arbeitsbetrieb eingespannt und erhalten die Chance, schon sehr früh Erfahrungen mit eigenen Patienten und dem Durchführen von praktischen Tätigkeiten zu erhalten, werden aber auch für Hilfs- und Laufarbeiten eingespannt.

- Betreuung an der Hochschule bzw. im Krankenhaus

Die Betreuung in den Krankenhäusern kann sehr unterschiedlich sein. Manche Assistenzärzte nehmen einen gerne mit und haben Spaß am Erklären, während andere hauptsächlich gestresst sind. Generell ist ein bisschen Eigeninitiative gefragt. Desto mehr man fragt, desto offener sind die Leute. Es macht auch Sinn, gerade wenn man den Tagesablauf etwas durchblickt hat, sich selbst die Dinge herauszusuchen, die man spannend und lehrreich findet.

- Fachliche und persönliche Eindrücke

Ich persönlich hatte den Eindruck, dass in Mexiko mehr Wert auf praktische als auf theoretische Kenntnisse gelegt wird. Trotzdem habe ich aus der Zeit viel mitgenommen, vor Allem klinische Praxiserfahrung, die ich in Deutschland so vermisst habe.

3) Nach dem Auslandsaufenthalt

- Anrechnung von Studienleistungen und/oder Praktika

Das spanische Formular zur Anrechnung der Famulaturen kann man sich auf der Internetseite des ZiBmeds herunterladen.

- Fazit

Abschließend habe ich die Zeit im Krankenhaus in Mexiko als sehr lehrreich und interessant empfunden. Durch die Praktika in zwei unterschiedlichen Städten und Krankenhäusern habe ich außerdem einen ausführlicheren

Eindruck des mexikanischen Krankenhauswesens und Gesundheitssystem erhalten. Außerdem erhielt ich so die Chance, die beiden größten und doch so unterschiedlichen Städte des Landes intensiv kennenzulernen. Nach Abschluss der Famulaturen kann ich jedem nur empfehlen eine Famulatur im Ausland zu absolvieren. Mit etwas Eigeninitiative kann man viele neue persönliche, fachliche und praktische Eindrücke mitnehmen.